Vertrauen ist alles

Von abgemeldet

Kapitel 9: Kapitel 9

Titel: Vertrauen ist alles

Teil: 9/?

Autor: schuchan, Tugumi

E-Mail: Kamayima@gmx.de, jennyBreidenbach@yahoo.de

Fanfiction: Weiß Kreuz

Disclaimer: Die Jungs von Weiß Kreuz gehören leider nicht uns, auch wenn wir sie gerne behalten würden ^__^. Die Rechte liegen bei Kyoko Tsuchida und dem Projekt Weiß, und wir wollen mit der FF keinen Profit machen.

Rating: PG-16

Warnung: Angst, Lime, Lemon, Sap, Com

Pairing: Schuldig x Ken

Kommentar: Das soll einen Versuch eines RPGs darstellen und wir hoffen, dass es euch gefallen wird. Leider ist uns Schu etwas OOC geworden, aber ich hoffe, ihr stört euch nicht dran. Zur genauen Erläuterung: Tsugumi spielt Ken und meine Wenigkeit (schuchan) spielt unseren süßen Deutschen^^

Ken betrachtete Schus Gesichtszüge genau, die zusammen mit dessen Augen ein interessantes Mienenspiel boten. Schuldig schien über etwas ernstes nachzudenken. Schon wollte Ken nachfragen, als Schu sich wieder an ihn kuschelte und dann die Worte an Kens Hirn sandte, die dort wiederhallten. Überrascht riss Ken erneut den Kopf hoch und in seinem Gesicht spiegelte sich seine Überraschung und Verwirrtheit wieder. "Sag... sag doch so was nicht! So etwas sagt man nicht so einfach daher. Sag es nicht, weil du dich gerade gut fühlst oder wir gerade Sex hatten. Und vor allem sag es nicht aus Schuldgefühlen." Plötzlich wurde er traurig. Er wusste nicht, woher dieses negative Gefühl überhaupt kam. Vielleicht weil er Angst hatte, Angst, dass Schuldig ihn nach seinen Gefühlen fragen würde.

Als Ken sich aus seiner Umarmung so abrupt löste, blieb Schuldig mit geschlossenen Augen liegen, wartete ruhig dessen Aufruhr ab, bevor er seine Augen aufschlug und Ken anlächelte. Seine Hand wanderte zu dessen Gesicht, streichelte die Wange bis zum Hals und zurück. //Ich sage das nicht nur so, Ken und bestimmt nicht, weil ich Schuldgefühle habe. ... Ich weiß, was ich fühle, Ken. Immer, wenn ich bei dir bin, spüre ich es. Du hast ich in mir wieder diese

Gefühle geweckt. Gefühle, von denen ich dachte, ich hätte sie schon vor langer Zeit verloren. Ich weiß, dass es zu viel verlangt wäre von dir, dasselbe zu empfinden. Aber bitte akzeptiere es wenigstens, auch wenn du nicht so fühlst.// Um seinen Gedanken wenigstens etwas Nachdruck zu verleihen, zeigte er Ken seine Gefühle, auch wenn er ihn damit nicht überschwemmte wie noch Minuten zuvor. Er setzte sich auf, sah Ken immer noch an und lächelte warm. "Wie wär's mit etwas Schlaf? Ist schon etwas spät." Damit zog er Ken wieder mit sich runter auf die Matratze und zog die Decke über sie beide.

In Kens Kopf wirbelten die Gedanken wirr durcheinander. Da waren diese Gefühle von Schuldig, die sich so verdammt echt anfühlten. Aber auch wenn sie echt waren, wie sah es dann mit seinen eigenen Gefühlen aus? Ja, er war gerne in Schus Nähe, genoss jede seiner Berührungen, dachte immer an ihn, wenn sie getrennt waren und vertraute ihm tatsächlich so weit, dass er mit ihm ins Bett gegangen war. Und er bereute es kein bisschen, ganz im Gegenteil. Aber trotzdem fiel es ihm unglaublich schwer, diese drei Worte auszusprechen und im gleichen Moment hasste er sich dafür, empfand Schuldgefühle. Aber er war noch nicht soweit, auch die letzte Hürde zu nehmen und Schu sein ganzes, bedingungsloses Vertrauen zu schenken. Darum küsste er Schuldig nur wortlos, als wolle er sich entschuldigen und sank traurig in seine Arme. >>Noch nicht, aber bald würde es bestimmt so weit sein.<< sagte er sich in Gedanken, bevor er einschlief.

Schuldig erwiderte den Kuss sanft, bevor er Ken noch etwas näher zog und die Augen müde schloss. Er bereute sein Geständnis nicht, akzeptierte es auch, dass der Jüngere wahrscheinlich nicht so empfand, obwohl er dennoch ein leichtes Gefühl der Enttäuschung nicht unterdrücken konnte. >>Was nicht ist, wird vielleicht noch.<< machte sich der Telepath selber Mut. Sanft driftete er in den Schlaf, als er Kens ruhigem Atem lauschte, während ihn die Wärme des Körpers neben sich von innen wärmte.

Am nächsten Morgen erwachte Ken aus einem tiefen Schlaf. Er fühlte sich ungewohnt erholt und erfrischt, hatte auch nichts schlimmes geträumt, sondern sich geborgen gefühlt. Als er die Augen öffnete und den noch schlafenden Schuldig sah, umspielte ein Lächeln seine Lippen. Die orangenen Haare waren wirr und hingen ihm ins Gesicht, während er mit geschlossenen Augen wie ein kleines Kind wirkte. Er konnte sich erst nicht von diesem Anblick trennen, stellte dann aber mit einem entsetzten Blick auf den Wecker fest, dass es schon ziemlich spät war. Also stand er flink auf, möglichst ohne Schuldig zu wecken und begab sich auf die Suche nach dem Bad. Als er es gefunden hatte, sprang er schnell unter die Dusche und schnappte sich hinterher eines der Handtücher, die hier ziemlich unordentlich herumlagen. Eines schlang er sich um die Hüfte, mit einem anderen rubbelte er sich die Haare trocken, während er ins Schlafzimmer zurückschlich, um seine Sache zusammenzusuchen.

Schuldig erwachte durch das Fehlen der angenehmen Wärme neben sich und überlegte, ob ihn sein Kätzchen wohl einfach so alleine gelassen hatte. Als er hörte, wie das Rauschen der Dusche aufhörte, legte er sich allerdings wieder zurück, schloss noch einmal kurz die Augen, bevor er Ken hörte, der im Schlafzimmer anscheinend nach seinen Klamotten suchte. Mit halbgeschlossenen Augen beobachtete er den

Jungen, wie er sich anzog, passte einen guten Moment ab, in dem Ken ihm den Rücken zuwand, krabbelte leise aus dem Bett und umarmte ihn von hinten. "Du wolltest dich doch wohl nicht einfach so davon stehlen, oder?"

Ken wäre vor Schreck fast umgefallen, hätte Schuldig ihn nicht ohnehin festgehalten. "Schu! Mach so was nie wieder!" fuhr er ihn im ersten Schreckmoment an, musste dann aber lachen. "Sorry, ich wollte dich nur nicht wecken. Du sahst so süß aus im Schlaf," grinste er.

"Na, dass ich süß bin, höre ich auch zum ersten Mal," erstaunte sich Schuldig etwas. "Aber da du mich so ganz alleine anscheinend zurücklassen wolltest, verlange ich was zur Entschädigung." Damit grinste der Telepath breit, drehte Ken in seinen Armen und gab ihm einen langen Guten-Morgen-Kuss. Etwas atemlos lösten sich beide wieder und Schuldig lächelte sein Kätzchen etwas verträumt an, bevor sich sein Gesicht kurz schmerzhaft verzog und er die Hände an den Kopf legte. //Man Bradley! Schrei nicht so! Ich.bin.nicht.taub!// erwiderte Schuldig gereizt auf Crawfords Ruf. //Beeil dich gefälligst. Wenn Siberian dich wieder so lange von der Arbeit abhält, setzt was!// //Bist ja nur neidisch.// wurde dem Amerikaner mental die Zunge rausgestreckt. Zu dem etwas verwirrt guckenden Ken antwortete er nur mit einem verzeihenden Lächeln: "Sorry, aber der gutste Brad vermisst mich schon wieder."

"Ja ja, die Arbeit ruft, wie immer!" lächelte Ken ein wenig wehmütig. "Wahrscheinlich darf ich mir zu Hause auch erst mal 'ne Predigt anhören, weil ich über Nacht weg war, ohne Bescheid zu sagen. Ich komme mir manchmal vor wie ein Kind, dass Mami und Papi erst um Erlaubnis fragen muss." Noch einmal streifte er Schuldigs Lippen, bevor er sich abwand und sich weiter suchend im Zimmer umsah. Wo war denn nur sein Hemd abgeblieben? Ach ja, Schu hatte es ja gestern irgendwo hingeworfen. Etwas rot im Gesicht drehte Ken sich wieder zu dem Deutschen um. "Äh, ich fürchte, du musst mir ein T-Shirt oder so was leihen, so, wie ich jetzt bin kann ich schlecht nach draußen." Etwas verlegen deutete er auf seinen immer noch nackten Oberkörper.

Schuldig grinste weiter bis über beide Ohren, als er sich bildlich vorstellte, wie er zu Aya kam und wie ein kleines Kind um Erlaubnis bettelte, länger wegbleiben zu dürfen. Als Ken die Sache mit seinem T-Shirt ansprach, schaute der Deutsche sich kurz in seinem Schlafzimmer um. Na ja, besonders ordentlich war er halt noch nie gewesen. "Also, ich finde, du könntest durchaus immer so rumlaufen," grinste er den Jüngeren an, bevor er sich selbst seine Klamotten zusammen suchte und sich in der Zwischenzeit auch zu seinem Kleiderschrank vorgearbeitet hatte, um diesen auf seinen Inhalt zu untersuchen. "Sag mal Kätzchen, was meinst du. Ob sich Abyssinian mal um mein Chaos bemühen könnte? Der ist doch bei euch die Putze, oder?!" Nach einer Weile des Suchens fand er im hintersten Teil eines Faches noch einen Pullover, den er schon lange verloren glaubte. Mit einem etwas verträumten Blick erinnerte er sich noch an den Anlass, zu dem er ihn bekommen hatte. Damals war er noch etwas jünger und ungefähr genauso groß wie Ken. Mit dem erbeuteten ging er zu diesem zurück und gab ihm den blauen Wollpullover. "Den will ich aber wieder haben," meinte er ernst, aber mit einem leichten Lächeln.

"Na ja, Aya hat schon einen ziemlichen Ordnungsfimmel, aber ich glaube, bevor der hier aufräumt, würde er sich eher selbst mit seinem Katana erstechen. Oder dich, was viel wahrscheinlicher ist, also mach dich besser nicht lustig über ihn," gab Ken als Kommentar, während er interessiert zusah, wie Schuldig sich geschickt durch die Berge von Klamotten und Gerümpel wühlte. Und ihm entging auch nicht sein Gesichtsausdruck, der kurz über das Gesicht des Telepathen huschte, als er diesen blauen Pulli aus den entlosten Weiten seines Schrankes hervorkramte. Als Schuldig ihm nun das erbeutete Kleidungsstück hinhielt, zögerte Ken erst, nahm ihn dann aber. "Du hast so komisch geguckt. Was ist mit dem Pullover?" fragte er, während er sich das Teil über den Kopf zog, dann aber feststellen musste, dass das Ding ihm etwas zu groß war. Etwas schlabbrig hing es an ihm herab, trotzdem fühlte er sich wohl darin: es war bequem und außerdem roch er noch nach ihm...

"Ach, eigentlich ist nichts mit dem guten Stück." Schuldig drehte sich von Ken weg, um in die Küche zu gehen und nach dem Kaffee zu kramen. Er hörte den Jüngeren hinter sich, setzte in aller Ruhe Wasser auf und wand sich dem anderen wieder zu. Langsam ließ er seinen Blick über ihn gleiten und stellte fest, dass der Pulli ihm wirklich gut stand. "Wenn du es unbedingt wissen willst. Das gute Stück ist noch aus Deutschland. Maria hatte ihn mir gestrickt. War ihre heimliche Leidenschaft. Sie hat ihn mir zum 14. Geburtstag geschenkt und war richtig froh, dass er mir passte. Sie wollte mir nicht die Überraschung verderben, indem sie bei mir Maß nimmt." Der Kaffee war durchgelaufen und Schuldig drehte sich zum Schrank, kramte zwei Tassen hervor und füllte sie mit dem Lebenselixier, das er immer morgens brauchte, um richtig wach zu werden. Er stellte eine Tasse vor Kens Nase, der sich an den Tisch gesetzt hatte und lehnte sich wieder zurück an die Spüle, vor der er stand. Nach einem kleinen Schluck sah er den Jüngeren an, bevor er leise weitererzählte: "Drei Tage danach ist sie geflohen. Was dann kam, weißt du ja. Seit dem hab ich das gute Stück nicht mehr gesehen. Dass es ausgerechnet hier mit auftaucht, hätte ich auch nicht gedacht. Ich bin kein sehr ordentlicher Mensch, wie du wahrscheinlich schon festgestellt hast. Willst du nicht als Putze anfangen? Ich könnte eine gebrauchen," versuchte der Deutsche die Situation etwas zu lockern. >>Warum hab ich es ihm auch erzählt. Hornochse!!<<

Ken trottete Schuldig hinterher in Richtung Küche, während er ihm zuhörte. Er nahm die ihm angebotene Tasse an, nippte aber nur kurz daran. Als Schuldig geendet hatte, schwieg er kurz. "Ich weiß nicht recht, ob es in Ordnung ist, wenn ich diesen Pulli trage. Ich meine, immerhin ist er für dich ziemlich wertvoll." Schuldigs Schlussbemerkung ignorierte er einfach, immerhin kannte er sein Gegenüber mittlerweile doch gut genug, um zu wissen, dass er mit derlei Sprüchen nur die unangenehme Situation überspielen wollte. Aber trotzdem konnte Ken dieses Geschenk nicht annehmen. Schon stellte er die Kaffeetasse ab und begann, sich den Stoff wieder über den Kopf zu ziehen.

Woher hatte er bloß gewusst, dass Ken das tun würde?! >>Aber das macht ihn so niedlich.<< Ohne sich von seinem Platz an der Spüle zu lösen, setzte er einfach seine telepathischen Kräfte ein, um den Jüngeren davon abzuhalten, den Pullover wieder auszuziehen. Stattdessen bewegten sich dessen Hände gegen seinen Willen wieder nach unten, bevor sie von dem Stoff abließen und sich wieder um die Kaffeetasse

schlossen. Danach entließ ihn Schuldig wieder seiner Führung. "So ist besser," kommentierte Schuldig sein Handeln, füllte seine Kaffeetasse erneut, bevor er aus einer Schublade ein Paket Zigaretten holte und sich eine anzündete.

"Arrgghh, hey, lass das gefälligst!" protestierte Ken lautstark, während er mit aller Kraft versuchte, seine Hände daran zu hindern, sich zu bewegen. Sein Gehirn gab diesen Befehl aber einfach nicht weiter. So konnte er nur vor sich hin meckern, während er sich sicher war, ein ziemlich dämliches Bild abzugeben, wie er schimpfend und fluchend da stand und seine Glieder ihm einfach nicht gehorchten, sondern taten was sie wollten. Als der Telepath ihn wieder entließ, zuckten seine Hände kurz an der Kaffeetasse und verschütteten etwas auf den Küchentisch. "Hey, bist du verrückt geworden oder was? Ich habe dir doch schon mal gesagt, dass ich das nicht mag! Sehe ich etwa aus wie eine Marionette?!" blökte er ihn an, stampfte an Schuldig vorbei zur Spüle und nahm sich einen Lappen, um den Kaffee aufzuwischen. Währenddessen brabbelte er weiter wütend vor sich hin. Man konnte nur teilweise etwas von "Menschenrechtsverletzung", "fies" und "ungerecht" verstehen. <<Dabei glaube ich wirklich nicht, dass es richtig ist, wenn ich das Ding behalte.>>

Schuldig grinste über beide Ohren, als er Ken zusah und dessen Protesten lauschte. Es war einfach zu süß, wenn sich sein Kätzchen aufregte. Als Ken den Lappen wieder zurück auf die Spüle legen wollte, stellte Schuldig schnell seine Tasse weg und zog den Jüngeren von hinten an sich, wuschelte seine Nase in den geliebten braunen Haarschopf und sog dessen Geruch ein. "Ich möchte aber, dass du ihn behältst. Maria sagte zu mir, dass der Pulli mich immer an sie erinnern soll. ... Nimm ihn, damit du dich an mich erinnerst. ... Man kann schließlich nie wissen, was passiert. Morgen kann schon alles anders sein. Denk daran." Einen Kuss auf den Nacken hauchend entließ Schuldig Ken wieder, fuhr mit einer Hand das Rückgrad nach, während der Telepath in seinen Gedanken ein lautes Räuspern hörte und dann wieder Crawfords Stimme, die ihm drohte, hochzukommen und ihn zur Arbeit zu schleifen, wenn das noch länger dauern würde. //Mach doch.// meinte Schuldig nur provozierend und genervt. Schließlich hatte er Ken nicht jeden Tag für sich allein. Doch bevor er in seine Gedanken abdriften konnte, klingelte es auch schon an seiner Tür.

Gerade wollte Ken etwas erwidern, als er die Schelle vernahm. Augenblicklich zuckte er zusammen, löste sich schlagartig aus Schus Umarmung, wirbelte erschreckt herum und sah ihn fragend an, da er das Gespräch zwischen den beiden Schwarz ja nicht mitbekommen hatte. "Was, wer... wer kann das sein? Ich dachte niemand weiß von dieser Wohnung?!" Ein ungutes Gefühl beschlich ihn und er wurde nervös.

"Ich sagte nicht, dass niemand davon weiß," brummte Schuldig nun wirklich genervt. Musste der Kerl auch alles machen, was man ihm sagte?! Konnte der nichts rhetorisch nehmen?! An der Tür angekommen, zog er sie rasch auf, funkelte den Amerikaner wütend an, der auch nicht viel besser zurückschaute und einfach an ihm vorbei ging. "Klar, komm doch rein. Die Tür steht für jeden offen!" meinte der Deutsche nur sarkastisch auf das Verhalten seines Leaders. Mit einem lauten Knall schloss sich die Tür und Schuldig folgte Crawford in die Küche, wo dieser sich einen Kaffee nahm und Siberian kurz musterte. "Hast du das Teil also doch endlich gefunden. Bei deinem

Chaos ja richtig verwunderlich." Der Telepath warf ihm einen fragenden Blick zu, während er sich zu seinem etwas hilflos guckenden Kätzchen gesellte. "Den hast du gefunden?" wurde neugierig bei Brad nachgefragt. "Irgendwann lag er bei mir im Zimmer. Wahrscheinlich hatte Farf ihn gefunden, mit ihm gespielt und ihn dann irgendwann dort liegen lassen." "Sag bloß, ich muss mich jetzt noch bei dir bedanken?" Schuldigs Augenbraue ging nach oben. "Nein, aber wenn du nicht bald fertig wirst, kann ich dir so viel Arbeit aufhalsen, dass du die längste Zeit nichts zu tun hattest." "Mach mal keinen Stress, Brad. Weist doch, was der Arzt gesagt hat. Schön auf den Blutdruck achten," grinste Schuldig, bevor er im Schlafzimmer verschwand, um sich ganz anzuziehen.

Als Ken Schuldig die Tür öffnen und die Stimme des Schwarz-Leaders hörte, wurde er erst recht nervös. Fast schon panikartige Gefühle stiegen in ihm hoch, als der große Amerikaner an ihm vorbeiging und ihn mit diesem eisernen Blick musterte. Mit einem mal kam er sich unsagbar klein vor. Klar, Schu hatte zwar gesagt, dass es mit Crawford kein Problem geben würde, aber konnte er da wirklich sicher sein? Unmerklich wich er ein Stück zurück, fühlte sich sichtlich unwohl, auch wenn die beiden Schwarz nur ein belangloses Gespräch führten. Allerdings machte die Tatsache, dass Crawford offensichtlich über diesen Pullover und dessen Bedeutung Bescheid wusste und ihn nun an Ken sah, die Sache nicht gerade angenehmer und trieb Ken abermals die Schamesröte ins Gesicht bei dem Gedanken, dass der SchwarzLeader wohl nur allzu gut erahnen konnte, was letzte Nacht zwischen ihm und Schuldig abgelaufen war. Betreten starrte er zu Boden und wünschte sich nur noch, die Erde möge sich auftun und ihn verschlingen. Die Anwesenheit dieses Mannes jagte ihm geradezu Angst ein, da half es auch wenig, dass Schu sich zu ihm gesellte.

Nach einer Weile des Suchens fand Schuldig auch für sich einen geeigneten Pullover im Schrank. Nach einem kurzen Blick in diesen entschied er sich, vielleicht doch mal wieder auszumisten. Als er zurück in die Küche kam, sah er, wie Ken Brad unsicher musterte und irgendwie sich fehl am Platze fühlte. "He, Brad! Stier mein Kätzchen nicht so an, sonst werd ich eifersüchtig," scherzte Schuldig auf den Blick seines Leaders. "Na ja, zumindest ist die Wahl nicht allzu schlecht. Was man sonst nicht von dir behaupten kann." "Bist ja nur neidisch." Gespielt streckte der Telepath dem Amerikaner die Zunge raus, kuschelte sich von hinten an seinen kleinen Kenken, schnüffelte nochmals durch dessen Haare und sah mit Genugtuung, wie Crawford die Augen verdrehte. "Was ist, können wir endlich?!" Sichtlich genervt erhob sich der Schwarz, dem man nur nicht ansah, wie unwohl er sich neben dem anscheinend frisch verliebten Paar fühlte und ging zur Wohnungstür. Schuldig entließ sein Kätzchen wieder und zog ihn von dessen Stuhl. "Was ist, Kätzchen, können wir dich noch irgendwo absetzen?" fragte Schuldig leise.

Kens Augen wurden tellergroß, als er Crawfords Worte vernahm. Keine schlechte Wahl? Oha, hieß das also, er würde ihm nicht hier, jetzt und sofort die Gurgel umdrehen?! Na, dass war ja schon mal ein Fortschritt. Dennoch war es ihm etwas unangenehm, als Schu ihn vor Brads Augen kuschelte. "Äh, ich glaube nicht, dass das nötig ist. Ich gehe besser zu Fuß - alleine," meinte er nur auf Schus Frage. Eine Autofahrt im Auto des schwarzen Leaders würde er vor Nervosität sicher nicht überstehen. Denn immerhin war dieser immer der Feind von Weiß gewesen und es war schwer, diesen Gedanken einfach abzustellen. "Also, ich schätze man sieht sich..."

Mit einem halben Lächeln nickte er dem Deutschen noch einmal zu, wand sich dann aber ohne weiteres ab. <<Er wird mich schon verstehen...>> hoffte er insgeheim, durchschritt dabei die Diele und musste nun an Brad vorbei, um aus der Wohnung heraus zukommen. Er hatte noch kein einziges Wort mit ihm gesprochen, wusste nicht, ob er irgendetwas zu ihm sagen sollte oder besser nicht.

//Das kleine Kätzchen wird doch nicht etwa Angst vor einem bellenden Hund haben, der nicht beißt.// grinste Schuldig ihm mental zu, holte schnell zu Ken auf, schnappte seine Hand und zog ihn noch mal mit in die Wohnung und in die Küche. "Ich wollte dir noch was geben," kommentierte er sein Verhalten, huschte schnell in den Flur, kramte in seiner Jackentasche nach etwas und war nach einigen Minuten wieder bei Ken. In seine Hand legte er einen Schlüssel. "Falls du mal etwas Abstand zu den anderen brauchst," meinte er nur, bevor er erneut die Hand des Jüngeren ergriff und ihn zur Tür mitzog. "Bin in 'ner halben Stunde im Büro. Ich fahr Ken nur schnell nach Hause. Klein-Aya wird sich schon Sorgen machen," meinte er zu Crawford, der nur nickte. Vor dem Haus wurde Ken zu Schuldigs Jaguar gezogen, während Brad seinen BMW bestieg und beide Autos in unterschiedliche Richtungen wegfuhrten.

Verdutzt starrte er auf den Schlüssel in seiner Hand und dann zu Schuldig. Aber noch ehe er etwas sagen konnte, zog dieser in schon mit sich. Noch immer war er zu verdutzt, um zu protestieren, ließ sich also wortlos mitschleifen, an Brad vorbei und zum Auto. Erst, als sie schon losgefahren waren, fand er seine Sprache wieder. "Das mit dem Schlüssel... das ist ja ganz nett, aber bist du dir auch sicher? Und was ist mit Crawford? Ich meine, ich hoffe ich mache dir keinen Ärger." Erst jetzt wurde ihm bewusst, wie weit er nun schon in Schuldigs Leben eingedrungen sein musste. Schu vertraute ihm dieses wertvolle Erinnerungsstück an, gab ihm den Schlüssel zu seiner Wohnung... so ganz konnte der Ex-Fußballer das noch gar nicht fassen.

"Lass den Schlüssel mal schön stecken, wo er ist. Ich hätte es nicht gemacht, wenn ich mir nicht sicher wäre. Und was unseren Brad angeht, der ist gar nicht so schlecht, wie alle denken. Außerdem scheint er dich zu mögen, auch wenn man es ihm nicht ansieht," grinste Schuldig ihn von der Seite an. Schweigend verbrachten sie die restlichen Minuten, bis der Jaguar eine Straße vom Koneko entfernt anhielt. Schuldig wand sich Ken zu, zog ihn leicht an sich und hauchte ihm noch einen Kuss auf die Lippen, dann entließ er ihn wieder. "Pass auf Aya auf. Der Kleine ärgert sich bestimmt schon schwarz," scherzte er, als Ken aus dem Wagen stieg. Der Deutsche bog um die nächste Ecke, um zum Schwarz-Büro zu fahren. //Ich liebe dich.// flüsterte er nur leise mental, dann schloss er den Link zu Ken.

Ein Lächeln huschte über Siberians Gesicht, als er, während er auf's Koneko zuing, Schus letzte Worte vernahm. Die letzte Nacht kam ihm jetzt, hier im Tageslicht, wie ein Traum vor, eine Welt, die sich ihm so schnell entzog, wie Schuldig mit seinem Jaguar davonbrauste. Jetzt war es Zeit, in die Realität zurückzukehren, also schritt Ken entschlossen auf den Blumenladen zu und betrat ihn durch die Ladentür. Als er eintrat, richteten sich sofort zwei funkelnde Amethyste auf ihn, während zwischen zwei Blumenkübeln Yohjis Kopf hervorlugte. Ein breites Grinsen zeichnete sich sofort auf dem Gesicht des Honigblonden ab, während Aya's Miene sich nicht änderte. "Hey, da ist ja unser Nachtschwärmer! Na, hatten wir auch eine schöne Zeit? Was ist denn

dass da für ein Pullover? Muss ja echt heiß hergegangen sein letzte Nacht," begrüßte der Playboy ihn mit diesem aufdringlichen Redeschwall, als Aya, der hinter dem Tresen stand, ihn unterbrach. "Ken, ich habe deine Schicht mit Yohji übernommen, aber dafür wirst du meine Schichten für den Rest der Woche übernehmen. Kein Wiederrede. Was auch immer du tust, was für Weiber du auch immer anschleppst, vergiss noch einmal deine Schicht und ich zieh dir das Fell über die Ohren," schmiss der Rothaarige ihm entgegen, wandte sich ab und verließ den Laden, bevor Ken irgendetwas erwidern konnte. "Yohji, was zum Kuckuck hast du dem erzählt?!" fuhr Ken den Blonden an. "Ach, ich musste mir ja irgendeine Ausrede für dich einfallen lassen, warum du nach der Disko nicht nach Hause kamst. Also habe ich Aya erzählt, du hättest 'ne Perle bgeschleppt. Ich konnte ja schlecht von Schu..." Ken stürmte vorwärts und hielt Yohji die Hand vor den Mund. "Sprich den Namen bloß nicht hier aus! Wenn Aya etwas davon mitbekommen sollte, bist du genauso tot wie ich, denk dran." Yohji nickte zustimmend. "Ja klar, hab schon verstanden. Ganz klar... Wie war es denn mit Schu?" "Arrgh!" Ken schlug sich die Hand vor den Kopf.

Und Brad hatte nicht gescherzt. Schuldig hatte den ganzen Tag zu tun, lauschte nur ab und zu bei Ken und Yohji rein. Schließlich wollte er sicher gehen, dass seinem Kätzchen nichts geschah. Am nächsten Tag erwachte der Deutsche zur gewohnten Zeit gegen Mittag und begrüßte die warme Julisonne nur zu gerne. //Hey, Kätzchen. Heute schon was vor?// fragte er noch leicht verschlafen.

Ken war gerade dabei, die Küche nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen aufzuräumen. Omi war zum Schulsport, Aya und Yohji waren im Laden. //Na du Schlafmütze? Du hast es echt gut, ich hatte schon Frühschicht. Aber heute Nachmittag habe ich Zeit. Warum?// Ken hatte schon den ganzen Tag gute Laune gehabt, was seine Teamkollegen mit Verwunderung festgestellt hatten. Nicht, dass der Fußballer nicht auch sonst immer gut drauf war, aber heute schwirrte er umher wie auf Wolke sieben. Aber auf Omis und Ayas Fragen hin hatte Ken nicht geantwortet und Yohji hatte nur still in sich hinein gegrinst.

//Ach, ich wollte nur Fragen, was du von nem Treffen halten würdest. ... Irgendwie hab ich dich vermisst.// meinte er etwas verträumt. //Wie war die Schicht?// grinste er in nächsten Moment schon wieder etwas hämisch.

//Sehr witzig, haha, wie soll meine Schicht schon gewesen sein? Aber ein Treffen wäre schön. Ich... hab dich auch vermisst.// gestand er etwas kleinlaut.

//Schön zu wissen. Wie wär's dann mit nem Treffen im Park, an dem schönen See? Etwas Entspannung könnte gut tun. Brad hat mich ganz schön geschlaucht...// Immer noch müde machte sich Schuldig auf ins Bad und stellte sich unter die Dusche.

//Oh, wie romantisch!// Ken musste etwas grinsen. //Also wann und wo?//

//Sagen wir gegen 15.00 Uhr im Park am See?//

//Ok.// gab Ken nur kurz als Antwort. Dann ging er nach oben um sich noch einmal zu duschen und frisch zu machen. Anschließend suchte er sich frische Klamotten heraus.

Er wählte eine einfache Jeans und ein schwarzes Shirt, begutachtete sich noch mal im Spiegel und musste über sich selbst lachen, dass er plötzlich so eitel war.

Schuldig genoss die warme Dusche. Danach trocknete er sich ab und stand dann unwissend vor seinem Kleiderschrank. Am Ende entschied er sich für eine schwarze Stoffhose und ein rotes T-Shirt. Etwas hibbelig geworden, hielt er es nicht mehr in seinem Zimmer aus und ging durch die Stadt. Er hatte zwar noch gut zwei Stunden Zeit, aber das störte ihn nicht. Das Wetter war toll und er fühlte sich wie ein verliebter Teenie.

Auch Ken wurde langsam ungeduldig. Wie sollte er die Zeit jetzt totschiessen? <<Oh nein, ich benehme mich schon wie ein verliebtes Schulmädchen!>> Kopfschüttelnd verließ er das Koneko und schlug die Zeit tot, indem er längst fällige Einkäufe erledigte. Nachdem er das erledigt hatte, waren bereits anderthalb Stunden vergangen und er machte sich auf den Weg in den Park.

Schuldig hatte sich in der Zeit schon längst zum Park begeben und sich einen schönen Platz am See ausgesucht. Er lag unter einem Baum im Schatten und döste vor sich hin, ließ seine Gedanken schweifen, die immer wieder zu Ken drifteten. <<Ich bin wirklich verliebt.>> grinste er verträumt.

Als Ken am See angekommen war, sah er Schuldig aufgrund seiner Frisur schon von weitem. Aber als er merkte, dass dieser die Augen geschlossen hatte, schlich er sich an ihn heran. Als er angekommen war, beugte er sich über ihn, sah sich kurz um, ob auch keiner in der Nähe war und gab Schuldig dann einen Kuss auf die Lippen. Er wollte ihn eigentlich überraschen, war sich aber nicht sicher, ob dieser ihn Dank seiner Fähigkeiten nicht schon längst bemerkt hatte.

Schuldig öffnete überrascht die Augen, wer ihn denn da so überfiel. Er hatte zwar die ganze Zeit an Ken denken müssen, hatte sich aber nicht auf dessen Gedanken oder Präsenz konzentriert. Als er sein Kätzchen erkannte, hob er einen Arm und legte diesen in Kens Nacken, zog den Jungen etwas mehr zu sich und vertiefte den Kuss, während er die Augen wieder schloss.

"Na, überrascht?" fragte er grinsend gegen Schus Lippen, soweit das möglich war. Dann löste er sich von ihm und hockte sich neben ihn. Er legte den Kopf schief. "Hab dich vermisst," sagte er ganz plötzlich.

"Ja, das hat mich überrascht," lächelte Schuldig und rutschte näher an Ken. Sein Lächeln vertiefte sich noch, als er Kens Satz hörte. Er stand kurz auf, um sich gleich darauf hinter Ken niederzulassen und diesen von hinten zu umarmen. "Und wehe, du haust jetzt wieder ab," meinte Schuldig leise etwas streng, da er sich noch an ihr letztes Treffen im Park erinnerte.

Auch Ken wusste, worauf er anspielte und verzog etwas schuldbewusst das Gesicht. "Hey, ich will halt nur nicht, dass uns sonst wer hier so sieht," redete er sich raus. Dass es ihm noch immer etwas unangenehm war, sagte er nicht. Er wollte nicht, dass Schu das wieder in den falschen Hals bekam. Stattdessen lehnte er sich noch ein wenig

mehr in die Umarmung, um ihm zu versichern, dass er jetzt nicht abhauen würde, es zumindest nicht vorhatte.

"Du machst dir einfach zu viele Gedanken um die anderen. Was ist denn daran so schlimm, wenn sie uns so sehen? Ist doch wohl unsere Sache," meinte der Deutsche sanft. Er konnte Kens Zweifel gegenüber anderen Menschen zwar nicht ganz nachvollziehen, versuchte es aber, so gut es ging. //Ich will dich doch auch zeigen dürfen. Wäre viel zu schade, wenn ich das nicht könnte und du bist doch mehr als vorzeigbar.// schnurrte er in Gedanken weiter.

"Sag so was nicht." Bei Schus letztem Satz wurde Ken wieder rot, wie immer, wenn der Telepath so etwas zu ihm sagte. "Du nimmst das alles ganz locker, aber was ist, wenn Aya plötzlich vorbeikommen würde, hä?"

"Keine Angst, das würde ich merken," lächelte Schuldig. "Nun entspann dich mal oder kannst du das nur beim Fußball?" Der Deutsche ließ sich an den Baum hinter sich sinken und zog Ken einfach mit sich, so dass dieser mit dem Rücken auf seiner Brust zum Liegen kam. Langsam fingen seine Hände an, über Kens Brust zu streicheln. Auch wenn er es nicht wollte, konnte er seine Hände einfach nicht von ihm lassen.

"Wenn du es sagst. ... Na ja, aber ob ich dich und den Fußball auf eine Stufe stellen kann? Ich weiß nicht..." neckte er ihn, da er mittlerweile wusste, dass er ihn damit gut ärgern konnte. Die Berührungen des anderen störten ihn nicht wirklich, auch wenn er ein wenig darüber schmunzeln musste, dass der Deutsche seine Finger nicht bei sich halten konnte.

"Och, ich werde mein Bestes tun, damit ich über dem Fußball stehe," grinste Schuldig und ließ seine Hände unter Kens T-Shirt gleiten, streichelte die warme Haut am Bauch weiter. Hier so mit seinem Kätzchen zu liegen, gefiel ihm ausgesprochen gut und am liebsten hätte er den ganzen Tag nichts anderes gemacht. Dieses Gefühl verwunderte ihn etwas, aber er machte fühlen, während er eher unabsichtlich anfang, leise zu schnurren.

Als er das hörte, musste er plötzlich lachen. "Und mich nennst du immer Kätzchen? Dabei bist du es doch, der hier schnurrt." Dabei ließ er seine Hand hinter Schus Ohr gleiten, um ihn wie ein Kätzchen zu kraulen. Dabei gluckste er vor Lachen.

Schuldig lehnte sich mit Genuss in die ihn kraulende Hand und lächelte Ken versonnen an. "Wenn du bei mir bist, kann ich halt nicht anders. Glaub mir, zu anderen bin ich nicht so handzahn." Er nahm Kens Hand in seine und hauchte einen Kuss auf die Handfläche, bevor er sich vorlehnte und kleine Küsse auf dem Hals verteilte.

Genüsslich verdrehte Ken die Augen, bevor er hinweg in die Ferne starrte. Die Sonne streichelte sie beide mit ihren warmen Strahlen und alles um sie herum schien irgendwie friedlich. So friedlich, dass man fast schon wieder Angst bekommen könnte. Dabei wünschte er sich nichts sehnlicher, als das es immer so wie jetzt sein könnte. Automatisch klammerte er sich etwas enger an Schu.

Dieser verfolgte interessiert die Gedanken seines Kätzchens. //Es wird nicht immer so

sein können.// flüsterte er mental, bevor er seine Gefühle ganz zu Ken durch den geöffneten Link fließen ließ, ihm zeigte, dass es ihm genauso ging und er ewig so hätte bleiben können. //Aber es gibt nicht nur Arbeit. Genieß dein Leben. Du bist noch jung...// Dabei wanderten seine Hände höher, über Kens Brust, zu seinem Hals. Seine Lippen strichen über seine linke Wange und Schuldig drehte Kens Kopf so weit, dass er einen Kuss auf dessen Lippen hauchen konnte, ohne dass er dem Jüngeren weh tat.

Ken freute sich, als von Schu die gleichen Gefühle über den Link zu ihm zurückkamen. Dennoch musste er bei dessen Kommentar bitter lächeln. Aber er hatte recht, irgendwo war Schu sogar viel mehr ein Realist als er selber. Er sah die Dinge so, wie sie waren und nahm sie auch so. Er akzeptierte die Dinge und macht das beste daraus, ohne sich das Hirn zu zermatern, wie es Kens Angewohnheit war. //Du bist zwar ein ziemlich durchgeknallter Typ, aber um deine Einstellung beneide ich dich wirklich.// meinte Ken wahrheitsgemäß während des Kusses. Während sie sich berührten, empfand er die Gefühle über den Link noch intensiver als sonst, aber vielleicht bildete er sich das auch nur ein.

Schuldig konnte darüber nur schmunzeln. Auch wenn Ken immer zu viel über alles mögliche nachdachte, wollte er ihn um nichts in der Welt ändern. Er fand es sogar süß, dass Ken noch in einer Art Traumwelt leben konnte. Schuldig hingegen hatte schon früh lernen müssen, wie hart die Realität sein konnte und schon früh seine Traumwelt aufgeben müssen. Doch diese Gedanken verbannte er schnell, zählte doch bloß das Hier und Jetzt. Langsam drehte er Ken in seinen Armen, intensivierte den Kuss, während seine Hände über den muskulösen Rücken glitten.

Nachdem der Kuss einige Minuten angedauert hatte, löste Ken sich etwas atemlos und drehte sich dann um, lehnte sich mit dem Rücken wieder gegen Schuldigs Brust und blickte eine Weile schweigend auf den See. Dann fragte er ganz unvermittelt: "Was würdest du tun, wenn in diesem Moment Aya vorbeikäme?"

"Das kann ich dir sagen. Ich würde dich einfach ganz fest umarmen und sagen, dass du meiner wärst und er gar nichts dagegen machen könnte." Zur Bekräftigung seiner Worte schlang der Deutsche seine Arme fest um Ken und hauchte ihm noch einen Kuss in den Nacken. //Ich liebe dich, Kätzchen, und nicht einer kann dich mir wieder weg nehmen. ... Wenn nicht du selbst es willst.//

<<Wenn das ganze so einfach wäre...>> dachte er sich mit einem Seufzen. Aber es war schön zu hören, wie Schu zu ihm stand. Also nahm er sich vor, sich eine Scheibe davon abzuschneiden.

Schuldig schloss ob der Friedlichkeit dieses Platzes einfach nur die Augen und wuschelte seine Nase in die braunen Haare von Ken, zog dessen Duft ein. Er hörte das Geräusch von ein paar Schritten, die sich anscheinend näherten und zog Ken etwas mehr in die Umarmung. Er wollte ihn nicht schon wieder weglaufen sehen. Kurz darauf kamen ein paar Mädels an ihnen vorbeigelaufen, die kurz grüßten und dann tuschelnd weitergingen.

Ken wurde wie erwartet etwas nervös, als er die Geräusche der herannahenden Mädchen hörte. Kein Wunder, rechnete er doch im Grunde immer irgendwie damit, dass Aya jeden Moment aus dem nächsten Busch hervorgesprungen kam. Aber er machte keine Anstalten sich aus der Umarmung zu lösen, selbst als die Mädchen tuschelnd an ihnen vorbeiging. Brav verharrte er, um sich und Schu seine Tapferkeit zu beweisen. Doch damit war es auch schnell wieder vorbei, als hinter ihnen das Klingelsignal eines Eiswagens ertönte. Wie von der Tarantel gestochen sprang er auf und deutete hinter sich. "Hey komm, lass uns schnell zum Eiswagen gehen, bevor er weg ist!" Wie ein kleines Kind wedelte er mit dem Arm, ohne zu bedenken, wie lächerlich er sich vor seinem Liebhaber machte.

Schuldig war etwas überrascht, als Ken sich dennoch so schnell von ihm löste, obwohl er die Mädels auch überstanden hatte. Er konnte sich ein Lachen nicht verkneifen, als er sah, wie kindisch der Jüngere sich aufführte. Er rappelte sich auf und grinste den anderen an. "Gib Händchen und ich geb dir ein Eis," meinte er immer noch glucksend und hielt Ken die Hand hin.

Schuldig so lachen zu sehen, war wirklich eine sonderbare Sache. Ken sah dies nicht oft bei ihm. Es war anders als das für den Schwarz so typische Grinsen. Dieses Lachen hatte etwas ehrliches, erfrischendes. Ken freute sich, dass er es geschafft hatte, dass Schu sich von dieser Seite zeigte. Freudig grinste er zurück, während er die ihm dargebotene Hand ergriff und seine Kindernummer noch etwas länger durchzog. "Dann aber schnell, nicht dass wir kein Eis mehr kriegen, bevor du alter Sacke deine Knochen in Gang kriegst," feixte er.

Schuldig zog den anderen ob der letzten Bemerkung an sich und schlug ihm leicht auf die Kehrseite. "Sag das noch mal und du bekommst garantiert kein Eis mehr," meinte er mit ernster Miene, wobei er danach sofort wieder lachen musste. "Komm schon." Freudig zog er diesen hinter sich her. Er mochte diese ungezwungene Stimmung. "Was darf's denn sein, mein Junge," meinte er, einen Vater imitierend.

"Ich glaube, die liefern uns echt gleich ein, wenn die Leute uns so sehen!" lachte Ken. Obwohl der Gedanke, mit Schu zusammen in einer Gummizelle eingesperrt zu sein, gar nicht mal so übel war... na ja, wenn man mal von den Zwangsjacken absah. So zerrte er ihn also weiter zum Eisstand und starrte auf die Tafel, nur um auf die kreative Wahl von drei Kugeln Schokolade zu kommen. "Und was nimmst du?" Die verdatterten Blicke des Verkäufers ob des komischen Paares ignorierte er.

Schuldig begnügte sich mit zwei Kugeln Vanille, was auch nicht kreativer war, aber es war nun mal sein Lieblingseis. Nachdem er den Verkäufer noch nebenbei "überredet" hatte, dass sie schon bezahlt hätten, hielt er Ken wieder seine Hand hin und sah ihn auffordernd an.

Insgeheim wartete Ken schon darauf, dass irgendein Regisseur jetzt "Cut!" rufen würde - es wirkte fast wie in einem Film, so wie sie hier jetzt Hand in Hand mit einem Eis im Park standen. Aber was machte das schon? Nachdem er die etwas größere Hand ergriffen hatte, lief er ein Stück schweigend neben dem anderen her. Er steuerte den Weg um den See herum an, so dass sie das glitzernde Wasser nie aus den Augen verloren.

Schuldig konnte sich ein lautes Lachen gerade so verkneifen, als er diese Gedanken mehr unabsichtlich las. Er hatte schon ein paar mal feststellen müssen, dass, wenn er in Kens Nähe war, er dessen Gedanken fast automatisch mitbekam, ohne dass er es hätte verhindern können. Jetzt gluckste er nur leise und rief in Gedanken ein halblautes //Cut!// Aber er genoss diese unbeschwertten Momente mit dem Jüngeren, da er so etwas schon lange nicht mehr genießen durfte. Er konnte sich immer noch nicht erklären, wie es Ken so schnell geschafft hatte, ihn zu erobern und für sich zu gewinnen.

Als er das Wort vernahm, schreckte er kurz aus seinen Gedanken hoch und blickte sich für den Bruchteil einer Sekunde verwirrt um, bis ihm klar wurde, woher es gekommen war. Er brauchte nur in Schus verkrampftes Gesicht zu sehen, welches versuchte, dass Lachen zu unterdrücken. "Haha, sehr witzig du Pappnase! Liest du eigentlich jeden Unsinn, den mein Hirn so von sich gibt?" meinte er tadelnd. Es war ihm tatsächlich etwas peinlich, dass er im ersten Moment nicht sofort begriffen hatte, was geschehen war.

Jetzt konnte sich Schuldig auch nicht mehr beherrschen und lachte wieder laut los. "Entschuldige, Ken-Kätzchen, aber das konnte ich mir nicht verkneifen," brachte er nach Luft schnappend heraus. "Sei mir nicht böse, aber ich kann echt nix dafür. Irgendwie krieg ich deine Gedanken immer mit, egal ob ich will oder nicht. Und es ist viel zu anstrengend, alles blocken zu wollen. Arbeiten wollte ich heute eigentlich nicht." Damit wuschelte er Ken versöhnend durch die Haare und hauchte ihm einen Kuss auf die Lippen. Er freute sich richtig, dass Ken nichts mehr dagegen hatte, in aller Öffentlichkeit unter anderem auch mit ihm Händchen zu halten.

"Trotzdem könntest du meine Privatsphäre mehr respektieren." Ken hob mahnend wie ein Oberlehrer den Zeigefinger. Allerdings war er nicht wirklich sauer, dafür amüsierte er sich heute viel zu gut. Und deswegen hatte er sich auch vorgenommen, sich durch die anderen Leute nicht stören zu lassen, auch wenn er sich nicht sicher war, ob er sich je richtig daran gewöhnen würde. Schus Kuss schmeckt nach Vanille, was gleich Lust auf mehr machte. Kurz schleckte er an seinem Eis und küsste den anderen ebenfalls. //Eine interessante Mischung, was?//

//Pass auf, ich bin schon so süchtig nach dir.// meinte der Deutsche und zog Ken noch etwas mehr an sich. Um die anderen Leute kümmerte er sich sowieso nie, wieso also jetzt?! Langsam lösten sie sich wieder und Schuldig leckte Ken nochmals über die Lippen, bevor er sich ganz von ihm löste und sich an einem sonnigen Plätzchen ins Gras fallen ließ, sein Kätzchen mit sich zog. "So könnte jeder Tag sein," grinste er verträumt, während er sein Eis zu Ende leckte.

"Genau das meine ich, es müsste immer so sein wie jetzt, nicht wahr?" Er setzte sich neben den Orangehaarigen. Schweigend aß auch er sein Eis auf, dann warf er einen Blick auf die Uhr und war schockiert, wie die Zeit vergangen war. Dabei kam es ihm so vor, als sei er erst seit gerade jetzt hier gewesen. Am liebsten hätte er die Uhr

zertrümmert und somit die Zeit angehalten.

"Leider kann man die Zeit nicht einfach anhalten. Aber man kann das beste draus machen." Auch Schuldig hatte es überrascht, wie schnell die Zeit vergangen war. Brad würde ihm wieder die Hölle heiß machen. Leise seufzend, zog er den Jüngeren etwas an sich, küsste ihn kurz in den Nacken, wanderte dann weiter über dessen Hals und Wange zu seinem Mund, küsste ihn leidenschaftlich. //Ich muss bald gehen.// wisperte er mental, so, als wolle er es nicht aussprechen oder gar denken.

Ken blickte ihm nach dem Kuss betrübt in die Augen. "Weißt du, dass will ich eigentlich gar nicht hören. Sag, dass du einfach hier bleiben kannst, sag, dass alles andere unwichtig ist, dass die Welt sich hier in diesem Park nicht mehr dreht sondern nur außerhalb, und dass sie für uns keine Bedeutung hat." Dann machte er ein Gesicht, als sei er gerade erst zur Besinnung gekommen. "Äh, entschuldige, was rede ich da eigentlich für einen Stuss!" brabbelte er verlegen.

Schuldig sah Ken etwas erstaunt an. So hatte er ihn auch noch nie reden hören. Doch er war sich im Klaren, dass Ken ihm aus der Seele sprach. Er umarmte ihn sanft, bevor er in sein Ohr flüsterte: "Das würde ich mehr als alles andere auf der Welt, Kätzchen. Doch ich kann es nicht, so sehr ich es auch möchte. Aber eins kann ich dir jetzt versprechen: ich werde heute bei dir bleiben, wenn du das möchtest. ... Und es ist kein Stuss, den du da von dir gibst." Er streichelte ihm durch die Haare und lächelte ihn an.

In Kens Augen blitzte es kurz auf, dann griff er Schuldigs Hand und zerrte ihn hoch, zog ihn ohne ein Wort hinter sich her aus dem Park heraus. Am Parkrand steuerte er auf eine Telefonzelle zu, blieb vor dieser stehen und bedeutete Schu, hier zu warten. Dann ging er in das Telefonhäuschen, steckte Geld in den Apparat und wählte eine Nummer.

Überrascht über Kens Aktion, ließ sich der Deutsche einfach mitziehen. An der Telefonzelle blieb er stehen und schaute immer noch nicht viel schlauer drein. "Sag mal, was wird das, wenn's fertig ist?" Auf die Idee, auch jetzt mal in Kens Kopf zu gucken, kam er gar nicht.

"Hey Yohji, ich bin's. Sag Aya bitte, dass ich bei 'nem Kumpel vom Fußball bin und erst zur Schicht morgen Nachmittag wieder da bin," erklärte er nebensächlich. "Ein Kumpel, soso! Und du meinst, Aya wird da nicht misstrauisch? Der reißt mir den Kopf ab!" Der Playboy klang ein wenig aufgebracht. "Du machst das schon, du hast es drauf, Yo-kun!" sagte Ken

aufmunternd und legte einfach auf, ohne das Gemotze seines Kollegen weiter zu beachten. Dann kam er aus der Zelle und sah Schuldig grinsend an.

Dieser sah den Jungen nur skeptisch durch die Scheibe an und zog eine Braue nach oben, als dieser vor ihm stand und ihn angrinste. "So und was sollte das jetzt?" Er hatte das kleine Gespräch neugierig verfolgt, wusste aber immer noch nicht, was das eigentlich alles sollte. Er zog den Jungen wieder in eine Umarmung und hauchte gegen ein Ohr: "Und was hat das kleine Kätzchen jetzt mit mir vor?" Wenn Ken schon die Initiative ergriff, dann wollte er das auch genießen.

"Und du musst ganz sicher nicht zurück? Ich dachte, Brad zieht dir die Ohren lag, wenn du nicht zur Stelle bist?!" fragte er noch einmal, um sich zu vergewissern, dass seinem Plan nichts mehr im Wege stand.

"Ach, der gute Bradley kann auch mal einen Tag ohne mich auskommen. Ich nehme mir einfach frei. Und das bisschen Arbeit, dass er mir dann aufbrummt, nehme ich gern in Kauf. Also, was ist? Wo soll's hingehen?"

"Dann ist's ja gut. Aber wo wir hingehen, bleibt ein Geheimnis. Und wehe, du schleichst in meinen Kopf, dann bin ich sofort weg, verstanden?" drohte er, und begann erneut, Schu mit sich zu ziehen. Ihr Weg führte sie in eine Leihwagenfirma. Sie betraten den Laden und der Verkäufer begrüßte sie freundlich. //Zunächst brauchen wir ein Auto. Wärest du so freundlich, ihn zu "fragen" ob er uns nicht eines gibt, ohne das wir uns dumm und dämlich zahlen?" fragte er den Telepathen mit einem bittenden Blick.

Schulterzuckend ließ sich der Deutsche weiterziehen und grinste ob der Drohung. Aber er wollte es gar nicht so erfahren. Dann wäre ja auch die Überraschung für ihn weg. Mit einem Nicken "fragte" er den Autoverleiher nach einem Wagen. Dieser führte sie auf den Parkplatz und meinte freundlich: "Suchen sie sich doch einen Wagen aus." Schuldig sah zu Ken. //Und, was darf's sein?// Er wusste ja nicht, wohin und wofür sein Kätzchen den Wagen brauchte und ließ ihn lieber selbst auswählen.

Dieser ließ sich nicht lange bitten und steuerte auf einen gelben Porsche zu. "Ich wollte immer schon wissen, wie sich so was fährt. Aya verteidigt seinen ja mit dem Leben." Durch Schuldigs Hilfe waren die Formalitäten schnell geregelt und kurze Zeit später saßen die beiden in dem vollgetankten Wagen und Ken steuerte ihn über die Autobahn aus der Stadt heraus.

"Gute Wahl," grinste Schuldig und pflanzte sich auf den Beifahrersitz, ließ sich mal chauffieren. Neugierig beobachtete er den Weg, den Ken einschlug und schaute entspannt aus dem Fenster. Dass der Tag so weiter gehen würde, hätte er auch nicht gedacht und er fragte sich, wie dieser wohl noch enden mochte. "Du steckst voller Überraschungen, kleines Kätzchen," grinste er.

"Tja, sagen wir mal, ich überrasche mich selber auch ziemlich," meinte er lachend, während er den Wagen weiter über die Strassen lenkte. Sie fuhren eine ganze Weile. Allmählich veränderte sich die Landschaft vom Stadtbild zu einer immer ländlicheren Gegend. Sie hatten Tokyo verlassen und durchfuhren nun kleinere Städte. Noch immer gab Ken keinen Kommentar von sich, welches Ziel er ansteuerte.

Kleine Anmerkung: Ich schicke jedem, der die Adult-Kapitel haben möchte, aber über Animexx nicht reinkommt, die Kapitel zu. Ihr müsst nur fragen. Aber die Warnung werde ich nicht wegnehmen.